

# Das Triell: Politikwechsel in Deutschland



Das Triell

Die Bundestagswahl am 26. September 2021 ist eine Zäsur. Niemand hätte voraus sagen können, dass sich das gesamte Wahlgesehen derart auf drei Persönlichkeiten reduziert. So verändert sich unter der Hand das politische Gesicht des Landes. Dieser Perspektivwechsel greift tiefer in das politische Gefüge als alle bisherigen 19 Wahlen seit 1949.

Am Anfang stand der Montag, 19. April 2021. Mit der perfekt inszenierten Benennung Baerbocks waren die Würfel gefallen. Der Schock der geräuschlosen Grünenshow für das politische Personal saß tief. Was und wie müssen wir ab jetzt spielen, fragten sich die Spielmacher:innen nach diesem Auftritt. Tragödie, Lustspiel oder nur ein neues Dramolett in drei Akten.

Plötzlich war klar: Das alte Format musste weg. Bisherige Wahlprogramme und Parteilogik haben ausgedient. Aus dem Hut gezaubert wurde das Radikal Neue: Ein „Triell“ aus Baerbock, Scholz und Laschet. Bisher galt: Die Bundestagswahl dient der Bestimmung der Abgeordneten. Dieses Ziel war in den Adenauer- und Brandt-Wahlen noch sichtbar. Verfolgt man hingegen die sozialen oder öffentlichen Medien heute, so gilt für den Wahltag im September: Gewählt werden nicht die Abgeordneten, sondern eine Kandidat:in aus dem „Triell“.

Dieser Perspektivwechsel hat für das politische System Folgen. Die systemischen Nebenfolgen klären darüber auf: Zunächst Schweigen, die fehlende Diskussion. Stattdessen das Motto: über allen Gipfeln herrscht Ruh. Dann die Reduzierung der politische Bühne auf Gut und Böse im Triell. Basta.

Die veränderte Lage schafft ein verändertes Format. Der demokratische, föderale Rechtsstaat verwandelt sich vor aller Augen unter den laufenden Ereignissen politisch in einen unitarischen Einheitsstaat. Wird sich diese Sicht nach dem 26. September verflüssigen oder stabilisieren?

War das 16 Jahre herrschende alternativ- und folgenlose Krisenmanagement der Dauerkanzlerin das zermürbende Vorspiel? Ist die deutsche Elite und ihre Entourage der andauernden rückwärts gewandten Optik Merkels erlegen? Einer Regentin, deren Phantasie auf den ersten Blick so sympathisch auf den Zeitraum eingefroren ist, als ihre Familie in den 50er Jahren nach Templin übersiedelte?

Genügt diese Vorstellung von Staatlichkeit und Moral der Adenauer- Globkeschen Ära, um das Kernland Europas in die Zukunft zu führen? Trotz des altbackenen Schnick-Schnacks aus Bayreuth, Staatsräson, Neoliberalismus und Hufeisentheorie, der damit verbunden ist?

Hat die neue pandemische Regierungsform Berlins gewonnen, das andauernde merkelsche Format 16 +1? Hat das erbärmlich folgenlose und endlose fast zweijährige Gerede auf Hoher medialer Bühne die politischen Inhalte endgültig vernichtet? Trotz der schreienden und zunehmenden Spaltung in Reich und Arm, dem skandalösen Wirrwarr der 16 Bundesländer, der Realitätsverweigerung allenthalben, deutlich geworden im Afghanistan-Desaster der ganzen politischen Blase. Kein Wunder, dass man inzwischen reif ist für die qualifizierte starke Hand. Welche aber soll es denn sein, eine schwarze, rote oder grüne? Oder

vielleicht doch das gewohnte angebräunte Patt? Das wird am 26. September entschieden. Und das in diesem Triell. Krass!

Michael Bouteiller

Lübeck, 3.9.2021